

Von der Vision zur Fusion

Viele Leute verharren lieber in einem bekannten Unglück, anstatt sich auf ein unbekanntes Glück einzulassen.

CHRISTOPH GRUPP

Wie es zur Vision kam

Der Kanton versprach: Wenn die Bieler Kirchen fusionieren, werden sie bei der nächsten Sparrunde von weiteren Kürzungen verschont. Nun soll aber nicht der Eindruck entstehen, die Idee der Fusion sei alleine wegen des Spardrucks entstanden. Wer genau hinschaut stellt fest, dass die reformierten Bieler Kirchen – wie viele andere übrigens auch – mit einer Reihe von Herausforderungen konfrontiert sind:

- Die Zahl der Kirchenmitglieder ist in den letzten 30 Jahren um mehr als ein Drittel geschrumpft. Das liegt vor allem an der Bevölkerungsentwicklung und der Tatsache, dass viele deutsch-reformierte Bielerinnen und Bieler der Stadt den Rücken gekehrt haben.
- Viele Kirchgemeinderäte sind unterbesetzt. Die beruflichen Anforderungen sind gestiegen, zusätzlich ehrenamtlich Verantwortung zu übernehmen, schreckt die Leute ab.
- Unsere Strukturen sind in die Jahre gekommen. Mit den Organisationsmodellen aus den 70er Jahren versuchen wir, die stetig steigenden Anforderungen an ein Dienstleistungsunternehmen des 21. Jahrhunderts zu erfüllen.
- Was bedeutet reformiert sein heute? Aus dem Ansatz des Volkspriestertums heraus – durch Bibelstudium und den eigenständigen Austausch mit Gott selber mündig



Christoph Grupp, Mitglied der Steuerungsgruppe auf dem Farelhaus. Bild: Photo Dufour

sein – ist der reformierte Glaube anspruchsvoll und intellektuell. Vielen Suchenden fehlt das Begreifbare in unserer reformierten Kirche.

Zeit für Reformation – Zeit für Vision

Es ist also wieder mal Zeit, sich weiterzuentwickeln, neue Formen zu suchen. «Ecclesia semper reformanda», die sich stetig reformierende Kirche, lautet das uralte Motto dazu.

Der Vision, wie sie nun erarbeitet ist, liegen einige fundamentale Gedanken zu Grunde:

- Die neue Kirchgemeinde orientiert sich – nebst ihren religiösen Grundlagen – primär an den Be-

dürfnissen der Kirchenglieder.

- Der Grundauftrag gemäss kantonalen Kirchenordnung muss gewährleistet bleiben. Trotzdem sollen Freiräume geschaffen werden, damit die neue Kirche auch ihre Besonderheiten, typischen Angebote und ihr eigenes Gesicht bewahren und entwickeln kann.
- Die in der Kirche Tätigen sollen durch sinnvolle Strukturen getragen und gefördert werden, um ihre spezifischen Aufgaben optimal erfüllen zu können.
- Von den geistigen Grundlagen her will die neue Bieler Kirchgemeinde sich sowohl ihrer kirchengeschichtlichen Herkunft wie der göttlichen Verheissung verbunden wissen. Zugleich sieht sie

sich als Mitglied der reformierten Kirche im kantonalen, nationalen und weltweiten Rahmen und im Austausch mit christlichen und anderen Glaubensgemeinschaften.

Die neue deutsche, reformierte Kirchgemeinde will Brückenbauerin sein, zwischen Generationen, Sprachen, Kulturen, Religionen und Quartieren.

Ohne Strukturen geht es nicht

Die Vision ist ambitiös. Sie strebt nichts weniger als eine Schweizer Premiere an: Die Kompetenzen verschiedener Berufsgruppen gruppieren sich um die Bedürfnisse der jeweiligen Kirchenglieder, also beispielsweise ältere Menschen. Die Organisationsstruktur stellt dies durch eine Bereichsleitung sicher. Die Bereichsleitung und weitere Fachkräfte bilden die Geschäftsleitung, welche ihrerseits einem Geschäftsführer oder einer Geschäftsführerin untersteht.

Der Kirchgemeinderat kann sich in diesem Modell auf die anspruchsvollen Fragen der strategischen Ausrichtung beschränken.

Bleibt denn kein Stein auf dem andern?

Es ist wahr: die Veränderungen werden zahlreich sein. Wichtig zu nennen ist auch die Schaffung neuer Schwerpunkte in den bisherigen Räumlichkeiten. Will die neue Kirchgemeinde ein einziges Ganzes werden, müssen wir teilweise von den

Quartierkirchen Abschied nehmen. Nach wie vor werden aber die Kirchenmitglieder ein reiches Angebot in allen Quartieren finden. Statt Quartiernamen werden aber Themen im Vordergrund stehen.

Bestehendes und Veränderung wird schlussendlich auch das Verhältnis zu unserer französischen Schwester-Kirchgemeinde prägen. Diese ist im Mai 2008 aus der Fusion der drei französisch reformierten Kirchgemeinden in Biel hervorgegangen und nimmt damit vieles vorweg, was für die Deutschschweizer erst noch zu leisten ist.

Sie sind gefragt!

Das Bieler Kirchenvolk wird in zwei Anläufen Gelegenheit haben, zur Fusion Stellung zu nehmen. Einerseits soll noch in diesem Jahr ein Fusionsvertrag als Absichtserklärung durch jede einzelne Kirchgemeinerversammlung abgesegnet werden. Ungefähr ein Jahr später, also im Herbst 2009, geht es dann darum, die jetzigen Kirchgemeinden aufzulösen und dem neuen Reglement und damit der Fusion definitiv zuzustimmen. Dieses Tempo mag Ängste wecken, aber wir dürfen nicht vergessen: Nur wenn wir die Sache selber in die Hand nehmen und unsere Zukunft in einem grösseren, aber geeinten und starken Ganzen suchen, sind wir für weitere Entwicklungen gewappnet.

Die Vision in der Version 7 kann über www.ref-bielbienne.ch heruntergeladen oder bei nachfolgender Adresse bezogen werden: Sekretariat der Kirchgemeinde Biel-Stadt, Ring 4, 2502 Biel. Tel. 032 323 47 12